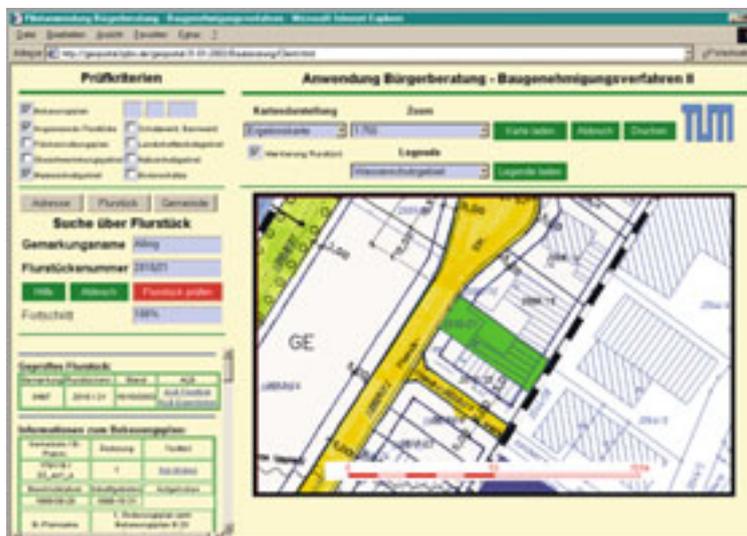


Verteilte Geodaten geschickt kombiniert

eGovernment-Dienste sind ein wichtiges Element einer bürgernahen Verwaltung. Bislang bereitete es insbesondere in Angelegenheiten »mit Raumbezug«, also etwa Bausachen, große Probleme, die Daten bereitzustellen und mit den geographischen Informationen und digitalen Landkar-



Benutzeroberfläche der Internet-basierten Bürgerberatung im Baugenehmigungsverfahren

ten - Geodaten - zu verknüpfen. Das behinderte Gemeinden oder Landkreise beim Aufbau eines überzeugenden eGovernment-Angebots. Im Rahmen der High-Tech-Offensive Bayern haben das Fachgebiet Geoinformationssysteme der TUM (Prof. Matthäus Schilcher) und das Bayerische Staatsministerium der Finanzen in dem Projekt »GeoPortal« einen Weg gefunden, wie sich dezentral vorliegende Geodaten dank standardisierter Geo Web Services künftig sehr einfach in ein eGovernment-Angebot integrieren lassen. Im Juni 2004 wurden die Ergebnisse präsentiert.

Mit »GeoPortal« eröffnet sich ein neues und breites Spektrum möglicher eGovernment-Angebote. Zudem konnte das Projekt belegen, dass sich mit modernen Internet-Technologien auch Verwaltungsaufgaben »mit Raumbezug« - und das sind immerhin etwa 80 Prozent - effizienter erledigen lassen. Ein Beispiel ist die von der TUM-Forschungsgruppe GeoPortal entwickelte Pilotanwendung »Internet-basierte Bürgerberatung im Baugenehmigungsverfahren«. Bei der Bauvoranfrage eines Bürgers kann ein Gemeindefachmitarbeiter mit wenigen Mausklicks eine rasche und fundierte Auskunft über Lage, Bebauung und Eigentümer eines Grundstücks, über Festsetzungen der vorhandenen Be-

bauungspläne oder über die Inhalte des Raumordnungskatasters geben. Die Daten müssen dabei weder bei der Gemeinde noch an anderer Stelle zentral gespeichert sein, sondern liegen verteilt bei den jeweiligen Datenanbietern.

Grundidee eines Geo-Portals ist es, die zum Beispiel für kommunale Aufgaben notwendigen Informationen und Geodaten über einen Internetdienst abzufragen, der den Zugriff auf benötigte Karten, Pläne und Daten automatisch herstellt. Die Originaldaten können dabei dort gespeichert bleiben, wo sie ursprünglich erstellt wurden und aktuell gehalten werden: in den Datenbanken der Fachbehörden, Gemeinden, Landkreise oder der Vermessungsverwaltung. Die Pilotanwender, Nutzer aus Gemeinden und des Landratsamts Fürstfeldbruck, waren vom praktischen Nutzen dieser »Geo-Web-Services« überzeugt.

Wie eine Marktanalyse im Vorfeld des Projekts ergab, kann der Nutzen von Geodaten und Geoinformationssystemen durch die Kombination unterschiedlicher Geodaten deutlich gesteigert werden. Allerdings bereitet gerade diese Kombination noch häufig Probleme, weil die Daten an unterschiedlichen Stellen oder in unterschiedlichen Formaten vorliegen. Das ist derzeit auch ein großes Hindernis für die Entwicklung des Marktes für Geodaten und Geographische Informationssysteme.

Geo-Web-Services auf Basis internationaler Standards des OpenGIS Consor-

tiums - ein Standardisierungsgremium mit Sitz in den USA aus mehr als 250 Mitgliedsorganisationen, an dem die TUM aktiv mitarbeitet - schaffen einen einfachen, standardisierten Zugang zu verteilten Geodaten im Internet. Die Projektergebnisse helfen, das Potential amtlicher, behördlicher und privater Geodaten in Zukunft auch für neue Nutzergruppen besser auszuschöpfen und sind von aktuellem Interesse für Geodateninfrastrukturen, die derzeit aufgebaut werden.

Gabriele Aumann

Dr. Gabriele Aumann
Fachgebiet
Geoinformationssysteme
Tel.: 089/289-22857
gabriele.aumann@bv.tum.de